Vorwort

Autor(en): **Büchi, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn**

Band (Jahr): **14 (1927)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort.

Mehr als ein Jahr später als er angekündet worden ist erscheint der zweite Band dieser Arbeit. Das Bestreben das Material des hiesigen Staatsarchivs möglichst vollständig heranzuziehen und eine Verzögerung in der Drucklegung sind die Ursache. Bei der Ausarbeitung war eine Schwierigkeit zu überwinden: einerseits galt es, die solothurnische Geschichte als Spezialfall der im ersten Band geschilderten Entwicklung darzustellen, diese zu ergänzen und zu vertiefen, aber auch Wiederholungen zu vermeiden; anderseits musste die Darstellung so gehalten werden, dass der zweite Band für sich allein lesbar ist. Wie weit diese doppelte Aufgabe gelöst worden ist, muss der Leser entscheiden. Regelmässig ist für Interessenten in den Anmerkungen auf den grössern Rahmen des ersten Bandes verwiesen worden. Das Orts- und Personenregister für beide Teile am Schluss dieses Bandes wird das Nachschlagen erleichtern.

Es mag gewagt erscheinen, nach der ausgreifenden Darstellung des ersten Bandes nun der Geschichte eines einzelnen, dazu relativ unbedeutenden Kantons für den Zeitraum von kaum zehn Jahren noch 250 Seiten zu widmen. Doch sei darauf hingewiesen, dass die hier unternommene Arbeit dem Kanton Solothurn gilt und die Publikation des ersten Bandes eigentlich nur erfolgt ist, um andern Geschichtsschreibern mit ähnlichem Ziel die Erforschung des grösseren Rahmens, wie sie sich mir als notwendig erwies, zu ersparen. Im weitern wird durch solche kantonale Forschungen die Kenntnis der tiefern geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der helvetischen Revolution so gefördert, dass eine abschliessende Darstellung der innern Ursachen des Zusammenbruchs von 1798 möglich wird: dann und allerdings erst dann wird die von der Kritik (Zeitschrift für Schweizerische Geschichte. 7. Jahrg. 1927, Seite 119 ff.) gewiss mit Recht gerügte Einseitigkeit meiner Darstellung im ersten Band ausgeglichen werden können. Damit mag auch die Begründung gegeben sein, weswegen der Schilderung der wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen, militärischen und vor allem geistigen Zustände Solothurns vor 1789 und während der französischen Revolution ein grösserer Raum gewährt wurde.

Der weitaus grösste Teil des archivalischen Materials stammt aus dem hiesigen Staatsarchiv. In den Archives du Ministère des Affaires Etrangères in Paris habe ich für diesen zweiten Teil nochmals ergänzende Nachschau gehalten und auch die Kopien des Bundesarchivs aus dem Musée Condé in Chantilly verwendet. In ausserordentlich liebenswürdiger Weise hat Herr A. Benziger-von Glutz in Solothurn mir für meine Forschungen sein reichhaltiges Privatarchiv geöffnet. Herr Dekan J. Mösch in Oberdorf gab mir Einblick in sein Manuskript über die Geschichte Solothurns während der Helvetik. Herr Ständerat Dr. H. Dietschi in Olten machte mir willkommene Mitteilungen über die Oltner Patrioten. Neben den Herren, denen ich bereits im ersten Band zu danken Gelegenheit hatte, gilt ihnen diesmal mein besonderer Dank.

Solothurn, 5. August 1927.

H. Büchi.